



Theresia Köngeter war mehr als 13 Jahre lang Übungsleiterin des SC Steinbach. Foto: pv

Theresia Köngeter beendet Tätigkeit

Schwäbisch Hall. Mehr als 13 Jahre lang war Theresia Köngeter Übungsleiterin im Kinder- und Mädchenturnen des SC Steinbach. Nun beendete sie diese ehrenamtliche Tätigkeit. Sie leitete regelmäßig, eigenständig und sehr gut organisiert ihre drei Turngruppen am Mittwochnachmittag in der Max-Kade-Halle. Ihre Ideen und Übungen waren bei Kindern und Eltern beliebt. Das jährliche Mitwirken an der Winterfeier war selbstverständlich wie die Qualität der gezeigten Vorführungen. Auch für das Unterhaltungsprogramm am SC-Kinderfasching zeichnete Frau Köngeter immer wieder verantwortlich. Der SC bedankte sich bei Köngeter für die jahrelange gute und verlässliche Arbeit.



Harald Ebner überreicht die Spende an Gabriele Allmendinger-Schaal.

Grüne spenden für Haller Frauenhaus

Schwäbisch Hall. Die Grünen Schwäbisch Hall spenden dem Haller Frauenhaus den Erlös von zwei Veranstaltungen. Am Montag überreichte der Kreisvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, Harald Ebner, 815,68 Euro an Gabriele Allmendinger-Schaal, Leiterin des Kinder- und Frauen-schutzhauses in Schwäbisch Hall. Der Betrag entspricht dem Erlös einer Bloozbackaktion auf dem Grasmarkt und des Getränkeverkaufs beim Los-Skalamos-Konzert auf dem Heimbacher Hof. Das Frauenhaus leiste mit seinen Fachkräften und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen einen in der öffentlichen Wahrnehmung unspektakulären, aber dafür umso wertvolleren Beitrag für eine menschlichere Gesellschaft, sagte Ebner. Allmendinger-Schaal kündigte an, die Spende in das Nachsorgeprogramm des Haller Frauenhauses zu investieren. „Wir können im Nachsorgebereich nur spendenfinanziert arbeiten“, berichtete sie.

gratulationen

Braunsbach Frau Anneliese Firnkorn in Geislingen zum 84. Geburtstag.

Michelfeld Herr Kurt Dietz zum 70. Geburtstag.

Sulzbach-Laufen Frau Else Dietrich zum 85. Geburtstag.

Untermünkheim Herr Karl Friedrich Feuchter zum 89. Geburtstag.

„Beim Abzug waren viele traurig“

George Zahaczewsky, der letzte Kommandant der Dolan Barracks, besucht Hall

„Viele Soldaten haben sich in Hall zu Hause gefühlt“, sagt Colonel George Zahaczewsky. Der 59-Jährige leitete den amerikanischen Fliegerhorst in Hessental – bis er aufgelöst wurde. Kürzlich besuchte er die alte Heimat.

TOBIAS WÜRTH

Schwäbisch Hall. „Soll die Bombe mit aufs Bild?“, fragt Kathleen Zahaczewsky, als sie die Kamera zum Erinnerungsfoto zückt. Beim Besuch des letzten Kommandanten der Dolan Barracks, dem amerikanischen Fliegerhorst in Hessental, ging es am Montag auf den ersten Blick martialisch zu. George Zahaczewsky und seine Frau besichtigten das Flugplatz-Museum im Haus der Wirtschaft im Solpark.

Mittlerweile hat sich der Colonel in Ruhestand aber einer friedlichen Mission gewidmet. Als Mitarbeiter einer zivilen Firma organisiert er die Beseitigung von Landminen in aller Welt – zum Beispiel im Libanon oder in Afghanistan. Sein Urteil: „Ich bin gegen alles, was Menschen unnötigerweise verletzt oder tötet.“ Nach dem Ende eines Krieges müsse auch das Töten beendet sein. Daher ist er gegen den Einsatz von Landminen.

Schwäbisch Hall besuchte er zwei Tage lang mit seiner Frau, weil er in München geschäftlich zu tun hatte. George Finley, der stellvertretende Kommandeur der Jahre 1980 bis 1983, führte das Ehepaar durch die Siederstadt.

Ziel war die kleine Ausstellung: Der im Januar verstorbene Erwin Müller hatte das Flugplatz-Museum gegründet. Dort sind Bomben, Düsen, Fotos, Uniformen und vieles mehr aus den verschiedenen Epochen des Hessentaler Fliegerhorstes zu sehen.

George Zahaczewsky und seine Frau fühlten sich schnell in die damalige Zeit zurückversetzt. „All die



Dr. Erik Windisch zeigt George Zahaczewsky, dem letzten Kommandanten der Dolan Barracks, und dessen Frau Kathleen alte Luftbilder im Flugplatzmuseum. Der amerikanische Offizier besuchte kürzlich Hall. Foto: Würth

guten Erinnerungen kommen zurück“, sagte der ehemalige Colonel. „Ich bekomme Tränen in den Augen, wenn ich die alten Häuser in Schwäbisch Hall wiedersehe“, gesteht Kathleen Zahaczewsky. Als passionierter Flieger erzählt der Colonel begeistert von den Flugtagen des Haller Flugsportvereins. Einmal durfte er dabei sogar eine russische Maschine steuern. Umso schmerzlicher sei seine letzte Mission gewesen: Die Auflösung des Fliegerhorstes. „An vielen Orten waren die Leute froh, dass die Amerikaner abzogen. Nicht so in Schwäbisch Hall“, hat der Colonel beobachtet. Denn durch vielerlei Feste, wie das Rodeo, hätten sich die Hessentaler und die Amerikaner verbunden gefühlt. Ehefrau Kathleen gründete einen Frauenkreis, der Stoffreste zu kunstvollen Quiltdecken zusam-

mennähte. „Beim Abzug waren viele traurig“, erinnert sich George Zahaczewsky an die Stimmung der Truppe.

Von 1991 bis 1993 stand Colonel Zahaczewsky den Dolan Barracks vor. Nach seiner Zeit in Germany wurde der Dienst für ihn noch spannender. Im Pentagon entwickelte der heute 59-Jährige Techniken, um Landminen aufzuspüren. Große Aufregung herrschte im amerikanischen Hauptquartier am 11. September 2001. Der Offizier sagt ganz trocken: „Eines der Flugzeuge kam 100 Meter von meinem Büro entfernt zu Fall.“ 2002 verließ Zahaczewsky die Armee und heuerte bei einer zivilen Firma an. Im Auftrag der Regierung half er beim Aufbau eines Verteidigungsministeriums in Afghanistan. Später kümmerte sich der Amerikaner um die

Beseitigung der Minen.

Auch im Militärmuseum im Hessentaler Solpark konnte er es nicht lassen, an einer Fliegerbombe den Zünder herauszudrehen. Ob die Munition scharf sei, wollte George Finley wissen. Michael Koziol, Helmut Müller und Dr. Erik Windisch verneinten das. Die Verantwortlichen für das Museum beteuern: Scharfe Munition auszustellen wäre zumindest in Deutschland nicht erlaubt.

George Zahaczewsky ist nicht der einzige hochrangige Offizier, der Hall besuchte. Kürzlich schneite Orville B. Smidt mit seiner ganzen Familie im Museum rein. Er war von 1976 bis 1979 und 1984 bis 1986 der Leiter der Luftraumüberwachung in Hessental. Er schrieb, wie Zahaczewsky auch, ins Gästebuch: Vielen Dank dafür, dass Sie mich hier herumführten.

Ein Konzert zum Geburtstag

Helmut Schick, langjähriger Kantor an St. Michael, wird heute 80



Kirchenmusikdirektor Helmut Schick an seiner langjährigen Wirkungsstätte, in der Michaelskirche. Archivfoto: ars

23 Jahre lang hat er die Kirchenmusik an St. Michael geprägt: Helmut Schick war der erste hauptamtliche Kirchenmusiker an der Haller Hauptkirche. Heute feiert er in Freinsheim seinen 80sten Geburtstag.

MONIKA EVERLING

Schwäbisch Hall. Kirchenmusikdirektor Helmut Schick war der Gründer der Kantorei an St. Michael und der „Stunde der Kirchenmusik“. Seit drei Jahren lebt er mit seiner Frau Erika in Freinsheim in der Pfalz, ganz in der Nähe seines Sohnes Rainer. Da Rainer Schick als

Oboist und seine Frau als Geigerin viel unterwegs sind, betreuen Erika und Helmut Schick oft die Enkel.

„Uns geht es sehr gut, nur sind wir überlastet“, lacht Erika Schick. Denn Helmut Schick kann das Musizieren nicht lassen. Er gibt noch immer viele Orgelkonzerte und spielt in Gottesdiensten. Er hat zwei Herzinfarkte hinter sich, doch er hält sich fit: „Jeden Morgen gehen wir von 8 bis 9.30 Uhr in den Wald – stramm, mit Walkingstöcken“, berichtet Erika Schick. Das Ehepaar lebt in einer Doppelhaushälfte, hat aber schon vorgesorgt, indem es eine betreute Wohnung kaufte. Die ist vermietet: „Mein Mann hat ja eine große Orgel, die könnte er im betreuten Wohnen weder unterbrin-

gen noch spielen“, sagt Erika Schick.

Das Ehepaar Schick ist sehr glücklich in der Pfalz: „Der Umzug war richtig. Für uns ist es eine neue Herausforderung. Es ist schön, dass wir hier gebraucht werden. Wir singen auch im Kirchenchor und haben viele neue Freunde.“

Helmut Schick freut sich aber auch sehr, dass er in Hall unvergessen ist. Kürzlich war die Haller Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins zu Besuch in der Pfalz – und erhielt von Helmut Schick ein kleines Orgelkonzert als Willkommensgabe. Auch seinen Geburtstag feiert Schick mit einem Konzert, das er am Samstag gemeinsam mit seinem Sohn Rainer gestaltet.

Die beste und die innovativste Arbeit

Förderpreise für Schreinermeister in Hall – Als Preise: Akkuschauber und Werkzeugkoffer

Schwäbisch Hall. Bei der Ausstellung der Meisterstücke in der Gewerblichen Berufsschule Hall wurden nicht nur die meisterhaften Abschlussarbeiten präsentiert. Es wurden auch Preise vergeben. Ausgezeichnet werden die besten und die innovativsten Arbeiten, erläutert der Kursleiter der Schreinermeisterschule Jan Müller. Schulleiter Albrecht Baumann sowie ein Vertreter einer Firma gratulierten jedem Teilnehmer. Die Firmen Würth und Bort & Herkert aus Bretzfeld spendeten die Preise in Form von Werkzeugkoffern und Akkuschaubern.



Der Förderpreis Meister, gestiftet von der Firma Würth, geht an Andreas Schulz (links). Markus Kuhbach, Divisionsleiter Holz bei Würth gratuliert.



Den Förderpreis für Gesellen, gespendet von der Firma Würth, erhält Benno Gmeiner. Schulleiter Albrecht Baumann (rechts) gratuliert ihm dazu.



Den Innovationspreis Meisterstück der Firma Bort und Herkert aus Bretzfeld erhält Chris Wicklein (links). Kursleiter Jan Müller gratuliert.